

Frankreichs Vichy-Régime und die Katholische Kirche

Autor(en): **Kaech, Jean**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **82 (1997)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-414205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frankreichs Vichy-Régime und die Katholische Kirche

Wie die Schweiz und zahlreiche andere Staaten hat auch Frankreich seine Probleme mit der Vergangenheit, besonders mit den Kriegsjahren 1939-45. Einem Pressecommuniqué der französischen Freidenker vom 21. September 1997 entnehmen wir unter anderem Folgendes:

Die "Fédération Française de la Libre Pensée" hat schon immer, seit 1945, die fundamentale Rolle der Katholischen Kirche bei der vorbehaltlosen Unterstützung des Vichy-Régimes, Verbündeter und Collaborateur von Nazi-Deutschland, entsprechend angeprangert. Die Katholische Kirche forderte und förderte mit ihrer menschenfeindlichen Theologie seit jeher - z.B. mit den Lateranverträgen von 1215-1230 - den diskriminierenden Gelben Stern, die Ghettos, den numerus clausus und die Berufsverbote für Juden.

Die Vichy-Regierung, das Dritte Reich, alle faschistischen und totalitären Régimes haben ganz einfach übernommen, was ihnen die Katholische Kirche in dieser Sache riet. Erinnern wir uns der Tatsache, dass der Vatikan dem Diskriminierungsstatut gegen die Juden 1940 grünes Licht gab. Die französischen Bischöfe unterstützten das Pétain-Régime von 1940-1945, also von der Niederlage Frankreichs bis zur Befreiung durch die Alliierten und lehnten den "vom Ausland inspirierten Widerstand" ab.

Einige in der Résistance engagierte Priester und rare Deklarationen weniger Bischöfe, die sich erst gegen Ende des Krieges, als der Sieg der Alliierten voraussehbar war, von den Judendeportationen distanzieren, können das allgemeine Versagen der Kirche nicht beschönigen oder gar verbergen. Die massive und vorbehaltlose Unterstützung des Pétain-Régimes bis zum bitteren Ende bleibt unentschuldigbar. Am 30. September 1997 verkündet der französische Episkopat sein Bedauern für die während des zweiten Weltkrieges praktizierte Haltung. Der Freidenkerverband weist auf die lange Bedenkzeit von über 50 Jahren hin und nennt dieses Reuebekenntnis Heuchelei und pure Scheinheiligkeit - eine typische Aktion, die der jesuitischen Moral würdig ist. Selbst der Präsident der Bischofskonferenz, Billé, erklärt herablassend: "Es wird langsam Zeit, dass die Katholische Kirche die 'Sünden seiner Schäfchen' über-

nimmt". Wenn auch unbestreitbar ist, dass "die Schäfchen" der Kirche gesündigt haben, so geschah dies doch zuerst und vor allem deshalb, weil die katholische Hierarchie den Korporationsstaat von Vichy offen unterstützte. Selbst der Nazi-Kriminelle Paul Touvier entschuldigt sich in seinem Buch "Mes crimes contre l'Humanité": "Die Kirche folgte Pétain, ich folgte der Kirche!" Die Hauptschuld fällt doch ohne Zweifel dieser Kirche zu, die sich immer wieder als die moralische Führung präsentierte und so Tausende von französischen Katholiken zur Collaboration ermunterte. Und um diese fundamentale Verantwortung möchte sich das Episkopat drücken, um das Gewicht des Schuldgefühls auf die kleinen Leute abwälzen zu können.



Bischöfe in Drancy (1997): Reue über Irrtümer der Vergangenheit

Der französische Freidenkerverband hat anfangs 1997 einen öffentlichen, symbolischen Prozess gegen die Bischöfe unter Vichy angestrengt, mit dem unmissverständlichen Verdikt, das Episkopat sei eindeutig schuldig der Zusammenarbeit mit dem Vichy-Régime, das bereitwilligst französische Juden an die Hitlerschergen auslieferte. Tausende französischer Juden endeten in den Gasöfen. Der Freidenkerverband ist nicht bereit, sich von einer Parodie der Reumütigkeit täuschen zu lassen, um die Katholische Kirche von der historischen Verantwortung ihrer Unterstützung einer Politik, die bis zum Genozid führte, freizusprechen. Die Kirche ist schuldig und hat keinerlei Anspruch auf mildernde Umstände. Es ist dies eine klare Frage von Demokratie und des Respektes vor der Wahrheit und den Opfern des Zweiten Weltkrieges.

Jean Kaech